

Konzept zur Hundegestützten Pädagogik der

ASTRID-LINDGREN-SCHULE

Schule mit den Förderschwerpunkten ganzheitliche Entwicklung, Lernen und Sprache (Förderschule)
Stammschule für die Organisation integrierter Fördermaßnahmen an Regelschulen
- Ausbildungsschule -



**(als Ergänzung zum „Schulhund-Vorhaben“ an der
Schwerpunktschule Bertrada Grundschule Prüm)**

1. Hundegestützte Pädagogik – Begriffsklärung und Wirkeffekte

„Hundegestützte Pädagogik wird von einer Fachkraft mit einer pädagogischen bzw. heil-/sonder-/sozialpädagogischen Ausbildung und entsprechendem Fachwissen über Hunde durchgeführt. Die Intervention ist auf ein pädagogisches Ziel ausgerichtet, welches Bildung und/oder Erziehung betrifft. Die eingesetzten Hunde werden speziell für den Einsatz mit Menschen sozialisiert und ausgebildet.“

(Andrea Beetz 2013)

Die Wirkeffekte tiergestützter Interventionen gründen sich im Wesentlichen auf die bedingungslose Annahme des Menschen durch Tiere. Diesen ist die Beurteilung eines Lebewesens nur aufgrund von sozial üblichen, normierenden Kriterien wie Äußerlichkeiten oder Status fremd. Für sie zählt es nicht, ob ein Mensch hübscher oder hässlicher, klüger oder dümmer, ärmer oder reicher ist. Tiere spüren vielmehr die Individualität eines Menschen und nehmen ihn so an, wie er ist. (vgl. Heyer, Kloke 2013)

„Empirische Studien bestätigen: Hunde lehren soziales Verhalten – und eröffnen Kindern neue Wege zur Gemeinschaft.“

(Vanek-Gullner 2007)

So kann der Einsatz eines Schulhundes im Rahmen des Förderunterrichts an der Schwerpunktschule einen wichtigen Beitrag zur Inklusion von Kindern mit unterschiedlichen Veranlagungen, Interessen, Förderbedarfen, Kompetenzen ... oder unterschiedlichem kulturellen Hintergrund leisten.

Zudem belegen zahlreiche Untersuchungen positive physische/ physiologische sowie psychische / psychologische Wirkungen von Hunden. Stress und Ängste werden reduziert. Herzfrequenz und Blutdruck gesenkt, das Hormon Oxytocin wird ausgeschüttet, was ein Wohlfühl und Handlungsbereitschaft erzeugt. Hunde steigern das Selbstwertgefühl und motivieren durch ihre Anwesenheit. (vgl. Agsten 2009)

Besonders für Schwerpunktschüler und schwache Regelschüler kann der Einsatz des Schulhundes also eine Chance darstellen Schulstress und -angst abzubauen, Spaß und Freude am Lernen zu erhalten, die Anstrengungsbereitschaft zu steigern und ein positives Selbstbild aufzubauen.

Der Schulhund kann positive Effekte bereits durch seine freie Interaktion mit den Schülern erzielen, darüber hinaus aber auch in gezielten, gelenkten Übungen zur Förderung bestimmter Bereiche (Wahrnehmung, Motorik, Sprache /Kommunikation, Emotionalität, Kognition, Lern- und

Arbeitsverhalten) oder zur Vermittlung bestimmter fachlicher Inhalte (bspw. Deutsch: Leseförderung, Grammatik... ; Mathematik: Raumlage, 1x1...; Sachunterricht: Thema Haustier...) eingesetzt werden.

Nach gründlicher Vorbereitung möchten wir daher ab Sommer 2014 das Förderangebot der Astrid-Lindgren Schule durch den Einsatz eines Schulhundes an der Schwerpunktschule bereichern und so einen weiteren Beitrag zu Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung leisten.

Kind und Hund kämpfen sich gemeinsam den Berg hoch:

- „Komm Muffin wir schaffen das! Nicht mehr weit!“ -

Ob der Zuspruch insgeheim sich selber gilt?



(Alle Fotos /Geschichten mit freundlicher Genehmigung von Kunden & Trainern der Hundeschule „Lucky Dogs“)

2. Rahmenbedingungen & Voraussetzungen für den Einsatz des Schulhundes Fresa:

a) Astrid-Lindgren-Schule

Die Astrid Lindgren Schule Prüm ist eine Förderschule mit derzeit 121 Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf in der Bereichen Lernen, ganzheitliche Entwicklung oder Sprache. Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Integrierte Förderung an 8 Grundschulen der Region. Zudem ist sie Stammschule für die Schwerpunktschulen Bertrada Grundschule und Realschule Plus Prüm.

b) Bertrada-Grundschule Prüm:

Die Bertrada-Grundschule ist eine 4-zügige Grundschule inmitten der Kleinstadt Prüm. Sie ist Schwerpunktschule für Integration. Zurzeit werden hier 17 Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam mit Regelschülern nach einem individuellen Förderplan unterrichtet. Im Klassenunterricht und in integrativen Kleingruppen sollen so alle Kinder, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, passgenau gefördert werden. Hierfür arbeiten Regel- und Förderschullehrer sowie pädagogische Fachkräfte Hand in Hand.

c) Schulhund-Team:

Eine Grundlage für den gewinnbringenden pädagogischen Einsatz des Hundes in der Schule bilden die Wesens- und Leistungsmerkmale des einzusetzenden Hundes:

„...dass man eben nicht jeden Hund einsetzen kann im Vertrauen auf dessen unglaubliche Anpassungs- und Kommunikationsfähigkeit und im Vertrauen auf sein weiches Fell und seine treuen Augen.“

(Gabriele Niepel)

Zu den wichtigsten Charaktereigenschaften gehören neben einem guten Gehorsam vor allem eine große innere Sicherheit, das Interesse an Menschen, wenig territoriales Verhalten, ein niedriges Aggressionspotential gepaart mit defensivem Verhalten bei Angriff, eine Sensibilität gegenüber Stimmungen und eine hohe Toleranz- und Reizschwelle. Diese Wesensmerkmale wurden bei Fresa im Rahmen einer soliden Grundausbildung nach dem Prinzip der positiven Verstärkung gefestigt.

Fresa ist eine mittelgroße Mischlingshündin, die fast verhungert in Spanien auf der Straße gefunden wurde. Seit sie ungefähr ein Jahr alt ist, lebt sie nun bei dem Ehepaar Gierten. Sie trainiert mit Frau Gierten 2x / Woche in der Hundeschule. Die Grunderziehungsprüfung dort hat sie im Juli 2013 erfolgreich abgelegt. Fresa hat mit Frau Gierten am 19.07.14 die Begleithundeprüfung mit der Wertung „sehr gut“ bestanden. Desweiteren hat Fresa Spaß an Zielobjektsuche und Agility. Fresa ist eine aufgeschlossene und menschenbezogene Hündin, die mit großer Unbeschwertheit

durch's Leben geht.

Neben den Voraussetzungen auf Seiten des Hundes, hat die Schulung des Hundeführers eine ebenso hohe Bedeutung für den effektiven, aber auch hundgerechten Einsatz:

„Das Verhalten eines Tieres ist immer nur so gut, wie das Verhalten des Besitzers an seiner Seite“
(Carola Otterstedt)

Wichtige Aspekte hierbei sind die Sicherheit im Beruf, Hundesachkenntnis, Unterstützung durch das Umfeld, Teambildung, Kenntnisse hundegestützter Pädagogik und die Beachtung ethischer Aspekte (vgl. Agsten, Führung, Windscheif 2009)

Anne Gierten ist Förderschullehrerin der Astrid-Lindgren-Schule und unterrichtet im Rahmen der Schwerpunktschule zurzeit mit voller Stundenzahl an der Bertada-Grundschule Prüm. Sie hat Geistigbehindertenpädagogik und Sprachbehindertenpädagogik studiert und ist Fachlehrerin in Grundschulpädagogik und Musik.

Seit 2004 beschäftigt sich Frau Gierten in ihrer Freizeit intensiv mit Hunden. Dabei ist ihr die sinnvolle Beschäftigung und Erziehung besonders wichtig. Sie ist Inhaberin des Sachkundenachweises nach Richtlinien des HSVRM. Durch ihre Tätigkeit in einer Hundeschule wurde Frau Gierten darauf aufmerksam, wie sehr Kinder, ob mit oder ohne Behinderungen, durch das Zusammensein mit ihrem Hund positiv beeinflusst wurden. So wuchs die Idee Hobby und Beruf konstruktiv miteinander zu verbinden und ihre Hündin Fresa als Schulhund auszubilden.



3. Weiterbildung zum Schulhund-Team:

Im November 2013 besuchte Frau Gierten mit Fresa die Einführungsveranstaltung der Fortbildung „Hundgestützte Pädagogik und Therapie“ bei „dogMentor“ - Steffi von Vietinghoff (Lehrerin für Sonderpädagogik - Tierpsychologin - Tierhomöopathin - Sachverständige Stelle des Landes NRW für Sachkunde- und Verhaltensprüfungen). Von den dort teilnehmenden 10 Teams wurden abschließend nur 4 Teams als geeignet eingeschätzt, darunter Fresa und Frau Gierten. Mit so wenigen möglichen Teilnehmern wurde die Fortbildung leider nicht weitergeführt, so dass Frau Gierten als Quereinsteigerin zu „ColeCanido - Weiterbildung zur Hundegestützten Pädagogik in der Schule“ wechselte. Das Team rund um Lydia Agsten besteht aus Sonderpädagogen und anerkannten Hundetrainerinnen. Seit 2008 wurden bei „ColeCanido“ mehr als 300 Schulhund-Teams weitergebildet. Die Ausbildung dort umfasst mindestens 6 Wochenendseminare und beinhaltet neben zahlreichen Praxisanteilen für Einsatzmöglichkeiten des Hundes im Unterricht theoretische Grundlagen zu den Voraussetzungen der Pädagogen und Hunde, die rechtlichen Bedingungen, sowie die Konzeptentwicklung für das Schulprogramm. Frau Gierten verpflichtet sich im Rahmen dieser Weiterbildung den Hund als Azubi langsam in die Schule einzuführen und zwischen den Seminaren in kleinen Einheiten aktiv mit dem Hund und den Schülern Übungen durchzuführen. Nach den ersten 3 Seminaren kann ein Grundzertifikat erworben werden. Nach einer zwölfmonatigen Phase des regelmäßigen Einsatzes besteht die Möglichkeit der Abschlusszertifizierung bei ColeCanido, die Frau Gierten mit ihrem Hund anstrebt. Hierzu wird das Schulhundteam in seiner Schule ca. 90 Minuten bei verschiedenen Aktivitäten beobachtet. Eine Planung des Hupäsch-Einsatzes muss vorher eingereicht werden. Die Pädagogin muss in einem abschließenden 60 minütigen Gespräch die Hospitation reflektieren können und wichtige Begriffe aus dem Bereich der Hundegestützten Pädagogik in der Schule mit Inhalt füllen.

Auch nach der Ausbildung werden die Teams von „ColeCanido“ im Abstand von ca. 12 -18 Monaten in einem weiteren Seminar, in der Schule überprüft. Dies dient der regelmäßigen Evaluation und Qualitätssicherung.

4. Einführung und Einsatz des Schulhundes Fresa:

Fresa ist Frau Gierten privates Haustier und wird von ihr finanziert und versorgt. Sie setzt ihren Hund ohne zusätzliche Entlohnung ehrenamtlich im Unterricht ein. Frau Gierten ist im Schulhundweb registriert und ist eine freiwillige Selbstverpflichtung eingegangen, um eine Professionalität im Bereich Hundegestützte Pädagogik zu fördern.



Fresa wird regelmäßig tierärztlich untersucht, geimpft, entwurmt und gegen Ektoparasiten behandelt. Dokumente und Nachweise hierzu werden im Ordner „Schulhund“ an der Bertrada-Grundschule aufbewahrt. Die Dokumentation der theoretischen und praktischen Einführung sowie des Einsatzes des Schulhundes erfolgt in einem speziellen Schulhund-Logbuch.

Da die Einführung eines Schulhundes ein Vorhaben ist, dass nicht von heute auf morgen umsetzbar ist, ergeben sich mehrere Phasen:

Phase 1:

Parallel zur Konzepterstellung wurden / werden folgende Institutionen über den Einsatz informiert:

- Haftpflichtversicherung
- Unfallkasse
- Schulträger
- ADD
- Gesundheitsamt

Da an der Bertrada Grundschule bereits der Schul(besuchs)hund „Crazy“ eingesetzt wird, sind Schüler, Eltern und Kollegen der Schwerpunktschule schon umfassend informiert und haben dem Vorhaben Schulhund grundsätzlich zugestimmt. In einer Gesamtkonferenz wurde dies einstimmig beschlossen.

Es erfolgt eine weitere Information der betroffenen Schüler und deren Eltern, welche schriftlich bestätigen, dass sie mit dem Einsatz des Schulhundes einverstanden sind und keine bekannte Allergie gegen Hunde bei ihren Kindern vorliegt. Die gesamte Elternschaft wird über die Homepages der Förderschule und der Schwerpunktschule, sowie über das Grundschuljournal über den regelmäßigen Einsatz des Hundes in der Schule informiert.

Fresa wird zudem zunächst an unterrichtsfreien Tagen oder nachmittags über einen längeren Zeitraum an die Räumlichkeiten (auch Gerüche, Geräusche...) im Schulgebäude gewöhnt.

Phase 2:

Die Schüler die an der Förderung in integrativen Kleingruppen bei Frau Gierten teilnehmen werden umfassend auf den kommenden Besuch des Schulhundes vorbereitet.

Regeln und erarbeitete Rituale im Umgang mit dem Hund stellen eine wichtige Unfallprävention dar. Aus diesem Grund werden Verhaltensregeln u.a. in Selbsterfahrungsübungen gemeinsam mit den Schülern erarbeitet und ausgehängt.

Phase 3:

Fresa wird als Azubi in die Schule eingeführt. Sie besucht dort an einem Tag / Woche den Unterricht (ggf zunächst einzelne Stunden / Blocks). Alle Beteiligten sollen sich an die neue Situation gewöhnen. Der Hund ist im Unterricht anwesend, wird aber noch nicht aktiv in Übungen eingebunden. An der Eingangstür zum Schulgebäude und außen an der Klassentür ist über ein entsprechendes Foto mit Text deutlich für alle zu erkennen, dass Fresa sich dort befindet. Es wird auf ängstliche Schüler oder solche mit Berührungsängsten Rücksicht genommen. Niemand muss direkten Kontakt zu dem Hund haben! Fresa hat ebenfalls eine Rückzugsmöglichkeit im Nebenraum der Klasse. Es besteht die Möglichkeit den Hund bei Herrn Gierten (Fresas „Herrchen“) im Schulleiterbüro vorübergehend unterzubringen bzw. ihn in der Pause nach Hause zu fahren, falls der Hund oder die Schüler mit einer Situation überfordert sind.

Phase 4:

Wenn alle Schüler sowie der Hund sich im gemeinsamen Unterricht wohlfühlen und Rituale eingespielt sind, wird Fresa zunehmend auch aktiv in den Unterricht eingebunden. Es werden erste kleinere Übungen mit Schüler-Hund-Interaktion eingeführt. Nach und nach folgen zielgerichtete Übungen zur Umsetzung von Maßnahmen aus dem individuellen Förderplan der einzelnen Schüler oder zu fachlichen Unterrichtsinhalten.

Phase 5:

Auf lange Sicht ist auch ein Kooperationsprojekt mit Schülern der Schwerpunktschule und der Astrid-Lindgren Schule Prüm geplant. Wie genau das aussehen wird, hängt neben dem Verlauf des Schulhundeinsatzes auch von verschiedenen Rahmenbedingungen wie Unterrichtszeiten, Stundenplan, Klassenzusammensetzungen und Bereitschaft der Kollegen ab. Denkbar wären unterschiedliche Möglichkeiten von einem begrenzten Projekt bis hin zu einem regelmäßig stattfindenden gemeinsamem Unterricht.